



Informationsbrief Nr. 16

Herbst 2016

Erfreuliches und Anderes

Karla Schefters Bericht aus Afghanistan

Nach aufwendiger Reise mit dem bekannt langen Flug erreichte ich Kabul ohne besondere Probleme. Ich tauchte ein in die andere Welt, die Dunstglocke Kabuls. Zwei Tage braucht es immer, um auszupacken, sich einzurichten, anstehende Arbeiten auf den Weg zu bringen und zu klären, ob ein Besuch im Hospital in Chak möglich sein würde. Ja, die Reise nach Chak soll möglich sein, wenn Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden. Dazu gehört, den Termin kurzfristig zu bestimmen. Niemand soll auf uns aufmerksam werden. Auch das Hospital selbst soll meinen Ankunftsstermin nicht wissen. Um 6 Uhr am Morgen fahren wir los. Die Straßen sind noch leer, es geht zügig voran und in zwei Stunden sind wir heil und sicher da.



Der erste Eindruck vom Hospital macht mich glücklich, das daneben stehende kleine Bürohaus ist umgeben von dichtem Grün und einer Fülle von Blumen, die in der Sonne aufleuchten. Nach freudiger Begrüßung erstattet das diensthabende Team Bericht. Vor mir auf dem Schreibtisch steht ein bunter Strauß frischer Blumen. Ich fühle mich gut und wohl in der Gemeinschaft mit den Menschen und Blumen. Dann ein kurzer Rundgang durch alle Abteilungen des Hospitals.

Schon in Deutschland freute sich Karla Schefter auf ihre Mitarbeiter.

Im Männer- und Kinderhospital wollen mich Patienten sprechen. Es sind ältere Männer mit mageren Körpern und verwitterten, gegerbten Gesichtern. Im Frauen- und Kinderhospital fallen mir die vielen Mädchen auf, die ihre kranken kleinen Geschwister herumschleppen und sie versorgen.



Viele Mädchen schleppen ihre kranken, kleinen Geschwister herum und versorgen sie.

C.P.H.A. e. V.
Spendenkonto IBAN
DE70 4405 0199 0181 0000 90
BIC DORTDE33
Sparkasse Dortmund

Internetauftritt:
www.chak-hospital.org

1. Vorsitzender
Gerhard Sprißler
Brunnengasse 19,
86690 Mertingen
FON: 09078-800860

gerhard.sprissler@
chak-hospital.org

2. Vorsitzende
Dr. h.c. Ramona Schumacher

Schatzmeister
Rainer Stadelmann

Schriftführerin
Barbara Wiegel

Projektleitung Afghanistan
Karla Schefter
Landgrafenstraße 57
44139 Dortmund
FON: 0231-423798

karla.schefter@
chak-hospital.org

Spenderkontakt
Barbara Wiegel
Wanneblick 2
44265 Dortmund
FON: 02304-68163

barbara.wiegel@
chak-hospital.org

Wenn ich über etwas unglücklich bin, dann sind es die Bürokraten in den Ministerien. Ich habe den Eindruck, dass sie ihre Zeit nur nutzen, um sich Schikanen auszudenken und uns Hindernisse in den Weg zu legen. Einer weiß nichts vom anderen und schickt uns zum nächsten: kein Bakschisch, also auch keine Leistung. Zeit und Nerven werden verbraucht für die Ministerien, ganz abgesehen von anhaltenden Verkehrsstaus und Straßensperrungen. Traurig stimmt es, wenn man schon früh morgens um 6.30 Uhr Hunderte von Männern, Frauen und Kindern vor dem Innenministerium in der Schlange warten sieht. Sie wollen einen Pass, wohl um das Land zu verlassen. Polizisten, wieder mit Gummiknüppeln, halten zwischen ihnen Ordnung. Nichts und Niemand entspricht allen komplizierten und widersprüchlichen Vorschriften.

Abdul Latif und Dr. Ehsan waren eine Woche lang jeden Tag mehrere Stunden damit beschäftigt, für mich ein Jahresvisum zu besorgen. Ein schlechter Witz war, dass ich dazu alle Zeugnisse seit 1963 über Ausbildung, Fort- und Weiterbildung Zusatzausbildungen beibringen musste. Am Ende hat es doch noch geklappt: Ein Mitarbeiter des Bruders von Abdul Latif kannte im Innenministerium ein paar Leute.

(Ausführlicher Bericht von Karla Schefter auf unserer Homepage.)

Ein Krankenhaus zum Vorzeigen

Die wichtigen Investitionen zur rechten Zeit



Der Augenschein beweist es: Im Hospital ist alles sauber und ordentlich gehalten – wie in einem schmucken, neuen Haus, das soeben renoviert wurde. Das kommt nicht von ungefähr, denn regelmäßig werden alle wichtigen Unterhaltungs-Investitionen durchgeführt. Dazu gilt es, in den Besprechungen mit den Mitarbeitern Erneuerungsvorschläge aufzugreifen. So z.B. ist der Flur im Frauen -und Kinderhospital zu dunkel. Jetzt wird im Dach ein Fenster mit Spezialglas eingearbeitet, damit das Tageslicht einfällt. Und unser Büro in Kabul braucht einen neuen Computer.

Bereits auf den ersten Blick sauber und einladend zeigt sich unser Hospital

Natürlich müssen auch Fehler korrigiert und Mahnungen ausgesprochen werden. Beim Sichten der Rechnungen beispielsweise zeigte sich, dass es in der Physiotherapie eine enorme Steigerung des Batterienverbrauchs gab, aber Dr. Ehsan erklärte, dass diese



Art der Behandlung besonders wichtig sei. So wurde gemeinsam beschlossen, ein elektronisches, netzbetriebenes Gerät einzusetzen. In Kabul war kein geeignetes Gerät zu beschaffen – doch in einem Therapiezentrum, in dem eine Physiotherapeutin arbeitet, die bei uns ausgebildet wurde, fanden wir schließlich das Gewünschte. Aber es muss im Iran bestellt werden.



Von Nichts kommt nichts: Regelmäßige Renovierungen halten innen und außen alles ordentlich.



Gegenüber dem Hospital hat sich zwischenzeitlich über zwei Stockwerke ein kleiner Basar entwickelt. In den kleinen Läden können die Verwandten unserer Patienten einkaufen. Dort ist auch eine Apotheke für Medikamente, die sie nicht vom Hospital erhalten. An einigen Ständen können ambulante Patienten und ihre Begleiter, die von weit her kommen, ihren Hunger stillen, Tee trinken, Wartezeiten überbrücken. Hoffen wir, dass dieser strahlende und hilfreiche Ort mit der geschäftigen Umgebung noch lange für die Menschen erhalten bleibt. (Der „eigentliche“ Basar ist 2 km entfernt, beim Regierungszentrum des Distrikts Chak. Wegen der vielen Raketenangriffe der Taliban haben aber dort viele Händler aufgegeben.)

Melancholie vor Weihnachten

Ein gut funktionierendes Netzwerk macht Traurig-Sein erträglicher

Ausgefüllt sind die Tage in Afghanistan durch konzentrierte Besprechungen, die ab und an durch Schokolade und andere Leckereien versüßt werden. Wie immer müssen die Großeinkäufe für den Winter getätigt werden. Unterbrochen wird die Routine erfreulicherweise durch Gäste, wie beispielsweise den Sohn des ersten Dolmetschers Hadji Dawood, den Besuch von Ing. Mahmood (eines früheren Administrators) oder auch durch ein Essen mit den ältesten deutschen Freunden, zu denen bereits seit 1993 Kontakt besteht. Sowohl sie, wie auch Frau Schefter, bewegen sich relativ frei in Kabul – wofür beide dankbar sind. Erinnerungen werden ausgetauscht.



Konzentrierte Besprechung im Hospital

Die „Großen“, wie das Internationale Rote Kreuz, die Botschaften, die Gesellschaft für Intern. Zusammenarbeit aber auch Care International und Swedish Committee können in Kabul kaum oder gar nicht ihre Büros und Spezialunterkünfte verlassen. Sie fahren gepanzerte, auffällige Autos. Ihr Status zeigt zu deutlich: Da ist Geld.

Der Tag der Deutschen Einheit: Durch eine Bekannte in der Botschaft in Kabul erhielt Frau Schefter eine Einladung zur Feier dieses Tages am 3. Oktober. Es war ein berührendes Ereignis. Karla Schefter: „Beim Abspielen des Deutschlandlieds bekam ich eine Gänsehaut. Ansprachen hielten der Botschafter und ein geladener afghanischer Minister, der an die Tradition der deutsch-afghanischen Freundschaft erinnerte. Afghanische Musik begleitete den Ablauf der beiden Stunden. Getränke und kleine Häppchen förderten die Geselligkeit. Ich traf Leute, die ich schon lange nicht mehr gesehen hatte, und auch solche, die neu in Positionen gekommen waren. So auch einen Afghanen vom Ministry of Power and Energy, gebürtig aus Wardak, der sich in perfektem Deutsch vorstellte. Er selbst kann wegen der schlechten Sicherheitslage nicht nach Chak.

Alles in allem ein guter Nachmittag, reich an Begegnungen und Gedanken. Es ist sicher: Der persönliche Besuch von Kabul und Wardak ist notwendig für das Projekt und gut für die Menschen und das Hospital. Das gibt Kraft, um manche Unebenheit zu überwinden.“

Gefreut hat sich Frau Schefter besonders über den Gast Hadji Satar aus Ghazni. Der Bazar dort ist übersichtlich und – ganz wichtig – die Preise sind wesentlich günstiger als in Kabul, wo Botschaften, UN, NGOs einkaufen und die Preise völlig verdorben haben. Schon seit der Talibanzeit kaufen wir den Jahresbedarf Dieselöl bei Hadji Satar. Er ist noch einer der wenigen seriösen Geschäftsmänner.

Vor ca. 20. Jahren lernte Frau Schefter Dr. Farooq Wardak, wie der Name sagt aus unserer Provinz stammend, bei Svedish Committee in Peshawar/Pakistan kennen. In Afghanistan löste ein Bürgerkrieg den anderen ab. In der Talibanzeit kam er nach Kabul und arbeitete mit UNOCHA, mit United Nation. Er war durch seine Bildung, Gewandtheit, Englischkenntnisse für Afghanistan-Vorträge, Aussagen in der ganzen Welt, besonders in den USA sehr gefragt.

Uns war er immer wieder sehr behilflich.



Mehrfach besuchte er das Chak-e-Wardak-Hospital, verfolgte die Fortschritte des Projektes. Er war mit uns freundschaftlich verbunden. Durch ihn bekam Karla Schefter den afghanischen Malalai Orden. Dr. Farooq Wardak ist jetzt der 1. Berater des Präsidenten Ghani. Er ist einer der Wenigen, die ihr Land nicht verließen, obwohl er sicher die besten Chancen hatte. Er sagte: „Trotz aller Schwierigkeiten und Verschlechterungen ist es doch mein Land. Was würde ich draußen machen?“ Er versprach, mit uns in Kontakt zu bleiben und uns bei Bedarf zu helfen.

Was Ihre Spende bewirkt

Das Problem bei der Wurzel packen heißt: Hilfe vor Ort

Der Erfolg eines Hospitals zeigt sich darin, wie gut seine Hilfe für Menschen in gesundheitlicher Not kontinuierlich und verlässlich sichergestellt werden kann. In Chak realisieren wir genau dies: Seit mehr als 26 Jahren ist unser Hospital ohne Unterbrechung eine „Insel des Friedens auf Zeit“ in einem seit vier Jahrzehnten wütenden Krieg. Bitte helfen Sie uns mit einer Spende oder Patenschaft, diese Arbeit weiter zu führen – jeder Euro zählt und hilft. Schließen Sie, bitte, in unseren Spendenaufruf auch Ihre Bekannten und Freunde mit ein. Sicher keine leichte Aufgabe in einer Zeit der aktuellen Flüchtlings- und Asylantenproblematik hier in unserem eigenen Land.

Unser Projekt leistet in Afghanistan bereits seit Jahrzehnten das, was jetzt überall so dringlich gefordert wird: Die nachhaltige und wirkungsvolle „Vor-Ort-Hilfe“. Seien Sie sicher: Die Menschen in Afghanistan sind Ihnen für diese Hilfe unendlich dankbar!

Unsere Bankverbindung für Spenden:
 IBAN-Nr.: DE70 4405 0199 0181 0000 90
 BIC-Nr.: DORTDE33

